

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

19.1.1828 (Nr. 19)

Frankreich.

Se. Maj. haben, auf das Begehren des Seeministers und den Antrag des General-Intendanten des königlichen Hauses beschlossen, daß ein See-Museum im Louvre gebildet werden und den Namen Höchstihres erlauchten Sohnes, des Herrn Dauphin, Admirals von Frankreich, tragen solle.

Das Museum Dauphin wird der öffentlichen Neugierde nicht allein die Modelle der Seeschiffe aller Art, die Modelle der bei der Marine gebräuchlichen Maschinen, die Pläne von den See-Häfen und See-Arsenalen in erhabener Arbeit, ferner die Pläne von Hammerwerken, Gießereien, Maschinen und verschiedenen Werkstätten, die zum Bau und zur Ausrüstung der Kriegsschiffe behülflich sind, zeigen; es soll außerdem, als Hauptzierden, Gemälde haben, worauf die merkwürdigsten Waffenthaten der französischen Seemänner aus allen Zeiten geschildert seyn werden.

Eine solche Anstalt fehlte der Hauptstadt: sie wird die Theilnahme und Wißbegierde der aufgeklärten Männer auf einen bis jetzt zu wenig bekannten Theil der Macht des Staates lenken: sie wird den Gelehrten den Wunsch einflößen und Gelegenheit geben, ihrem Nachdenken die verschiedenen Zweige der Schiffsbaukunst zu unterwerfen, die noch unermessliche Fortschritte zu machen haben; sie soll dazu dienen, mit den Resultaten unserer eigenen Anstrengungen dasjenige zu vergleichen, was das Genie der andern Nationen für die Vervollkommnung der mit der Schifffahrt in Verbindung stehenden Künste schon gethan hat, und täglich zu thun trachtet.

Die Departemente der Marine und des königlichen Hauses werden gemeinschaftlich dazu beitragen, das Museum Dauphin zu verschönern und zu vervollständigen, und wenige Jahre werden hinreichen, um ihm die Wichtigkeit und den Grad der Nützlichkeit zu geben, welche es haben soll.

Der Moniteur vom 15. verkündigt den Ertrag der Staatseinkünfte Frankreichs im Rechnungsjahr 1827, verglichen

a) mit der Taxation derselben im Budget. In diesem waren dieselben auf 911,809,000 Fr. geschätzt worden; die wirkliche Einnahme belief sich aber nur auf 908,548,000 Franken, woraus ein Minderertrag von 3,461,000 Fr. erhellt;

b) mit der Einnahme im J. 1826, welche 924,195,000 Fr. betrug.

Im J. 1827 haben also die Staatseinkünfte Frankreichs 15,847,000 Fr. weniger betragen, als das Jahr vorher.

Dieser Minderertrag entspringt nicht aus einer Verminderung in der Konsumtion, sondern rührt von dem Fallen des Preises der Getränke her, bei welchen die Abgaben zu so und so viel Prozent vom Verkaufspreise angesetzt werden.

Durch einen Beschluß vom 12. Januar hat Se. Erz. der Minister des Innern eine Kommission gebildet, deren Prüfung und Gutachten vorläufig alle Vorschläge sollen unterworfen werden, die sich auf die Pensionen der Gelehrten, auf die Ankäufe und Bestellungen von Gemälden, Subscriptionen für neue Werke und auf alle andern Ermunterungen beziehen, die den schönen, so wie den ernsten Wissenschaften und den schönen Künsten aus den Fonds seines Departements zu bewilligen sind.

Die Mitglieder dieser Kommission sind: Der H. Baron Cuvier, beständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Präsident; der H. Baron Jourrier, beständiger Sekretär der nämlichen Akademie; die HH. Andrieux und Michaud, Mitglieder der Akademie française; H. Abel Remusat, Mitglied der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften; der H. Baron Gerard und der H. Baron Fontaine, Mitglieder der Akademie der schönen Künste.

Se. Erz. der H. Siegelbewahrer hat den HH. Ober-Präsidenten und General-Prokuratoren der königlichen Gerichtshöfe so eben eröffnet, daß er über die Kandidaten zu den verschiedenen Aemtern des richterlichen Standes nur bei ihnen sich Rath's erholen und die Wahrheit nur allein in ihrem Zeugniß suchen wolle.

Es ist in der That nöthig und gerecht, sagt Se. Erz. zuzusetzen, daß Sie beauftragt werden, zum Behuf der Ernennungen gewissenhaft Aufklärung zu geben, und daß Ihre Meinung das größte Gewicht habe, eben weil sie die überdachte Darstellung dessen seyn soll, was zur besten Verwaltung der Gerechtigkeit am dienlichsten ist.

Es genügt nicht, daß Sie keine ungünstige Anzeige in Betreff der Kandidaten vor sich haben, welche Ihre Stimme erhalten sollen: Sie werden gefälligst, ehe Sie dieselben in Vorschlag bringen, über jeden von ihnen zu einer wahrhaften Nachforschung über sein Leben und seine Sitten schreiten, und nichts vernachlässigen, um die Gewissheit zu erhalten, daß ihre Fähigkeit, ihr makelloser Ruf, und ihre redliche Anhänglichkeit an den König und

unfre erlauchten Prinzen und die konstitutionelle Charte sie würdig machen, zu den Aemtern, zu denen man sie in Vorschlag bringt, ernannt zu werden.

— H. Pichat, Gelehrter, Verfasser des Trauerspiels *Leonidas*, ist seit mehreren Monaten mit einer schweren Krankheit behaftet. Der Minister des Innern, H. von Martignac, welcher von dem Zustande, worin sich H. Pichat befindet, war unterrichtet worden, meldete demselben, daß ihm, aus den zur Aufmunterung der Wissenschaften bestimmten Fonds, eine Pension bewilligt sey.

— Die Gazette de France vom 17. Jan. entlehnte, unter dem Titel „Journalgerüchte“, folgende Neuigkeiten aus dem Courrier français: Das Ministerium fühlte, daß es ohne eine bestimmte Direction nicht zu gehen vermöge, und daß man über diese nur vermittelt einer neuen Zusammensetzung eins werden könne.

Zwei Hauptkombinationen sind in Vorschlag gebracht worden. Durch die eine wären die H. Delalot, Labourdonnaye und Hyde de Neuville, welche die äußerste Rechte repräsentiren, in's Ministerium gerufen worden.

Durch die andere rief man die H. von Chateaubriand und Royer Kollard in dasselbe. Es ist so gut als erwiesen, daß die beiden letztgenannten Männer den Wunsch geäußert hatten, sich zwei aus der Farbe ihrer politischen Meinung genommene Mitarbeiter beizugesellen, und man dürfte sich nicht verwundern, wenn der Name des Herzogs von Broglie wäre ausgesprochen worden. In diesem Falle würden die H. von Chabrol und von Hermopolis sich zurückgezogen haben.

Diese Kombinationen waren der Gegenstand vieler Diskussionen, und konnten endlich nicht bewerkstelligt werden. Da die Eröffnung der Kammern täglich näher rückt, so wurde vorgeschlagen, jede Entscheidung bis zu jener Epoche aufzuschieben, wo die Majorität der Kammern, ihre Meinung kund gebend, auch zeigen würde, welcher Meinung gemäß der Ministerrath gehen, oder sich neu konstituiren müsse.

Großbritannien.

London, den 12. Januar. Der Star gibt folgendes Verzeichniß eines neuen Ministeriums:

H. Peel, erster Lord des Schatzamtes; der Herzog von Wellington, Großmeister der Artillerie; der Marquis von Wellesley, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Lord Melville, Minister der Kolonien; H. Dawson, Minister des Innern; der Graf Bathurst, Präsident des Conseil; Lord Lovther für das Oberforstamt, mit einer Pairschaft für ihn selber und dem Titel Herzog für den Grafen von Lansdale.

Die andern Minister, wie gegenwärtig.

— Diesen Morgen, ungefähr um 6 Uhr, brach der Tunnel der Themse neuerdings einen Riß, und eine erstaunliche Masse von Wasser stürzte sich hinein. Von sechs Personen weiß man schon, daß sie das Leben verloren haben, und wir fürchten, noch mehr Unglücks-

fälle beweinen zu müssen. Der Ungestüm des Wassers war so groß, daß es binnen zwei Minuten den Tunnel ganz anfüllte. H. Brunel der Ältere war auf dem Punkte das Leben zu verlieren. Dieses Unglück hatte nach dem Besuche statt, den der Infant Don Miguel mit seinem Gefolge dort gemacht hatte.

(Courier.)

O e s t r e i c h.

In der Allg. Zeitung liest man folgenden Artikel, datirt aus Pesth, im Dezember 1827:

Die englischen und besonders die französischen Journale, die sich so gern als das Organ der öffentlichen Meinung betrachten, sind seit einiger Zeit bemüht, der politischen Existenz Europa's den nahen Untergang zu prophezeihen; sie suchen durch ihr Angstgeschrei die reinsten Gemüther zu beunruhigen, die besten Köpfe zu betrüben, und vielleicht sich selbst zu betrügen, oder der Partheiwuth neue Hoffnung zu geben, ihre verderblichsten Absichten zu befördern. Sie sind da, wo der eigene Boden nicht Stoff genug zur Ausbildung ihrer fürchterlichen Schilderungen über die Verwahrlosung der Verwaltung, über die Schwäche des Landes, und über die Finanznoth liefert, nicht verlegen, die wunderbarlichsten und anstößigsten Belege zu ihren Ausarbeitungen zu zitiren, und sie ohne Scheu den Abonnenten vorzulegen, wenn gleich der gesunde Menschenverstand damit in einen Widerspruch geräth. Der Osten besonders, der den revolutionären Aufschwung des Westens bis jetzt im Schach gehalten hat, zerschellte an seinem eigenen Gestade, und ist nach den tiefen Betrachtungen der öffentlichen Wortführer für sich und alle Angehörigen verloren, sobald der Koloß im Norden sich zu bewegen beginnt. Die Revolution triumphirt bei diesem Gedanken, der Royalismus zittert, und sieht sich unwillkürlich verlassen, sobald die Stunde der Gefahr schlägt. Die Sache Griechenlands, der babylonische Thurm der neuen Politik, dessen Mauern religiöse und verbrecherische Gefühle aufzuführen sich abmühten, soll allein glücklich vollbracht werden, während die ganze zivilisirte Welt ihren Untergang darin feiert. Könnte wirklich die Lage der östreichischen Monarchie so schmäzlich seyn (gegen sie sind die Pfeile der Bosheit gerichtet), könnten die Männer, denen die Leitung derselben anvertraut ist, so wenig zu diesem Geschäfte taugen, als fremde unwissende Zeitungschreiber gern möchten glauben machen, dann sähe es freilich übel um die Ruhe der Welt, um die politische Existenz Europa's aus, dann möchte die Revolution ihren Talisman, so wie der Royalismus seinen Grabstein, in der griechischen Frage gefunden haben. Noch aber ist es anders, und es bedarf keines besondern Wissens, um sich von dem Gegentheile jener abgeschmackten Daten, die zur Verunglimpfung eines der größten Staaten dienen sollen, zu überzeugen, da sie nur die Ignoranz ihrer Verfasser darthun. Man schlage die Register der östreichischen Militärmacht auf, und man wird finden, daß ihr ohne große Anstrengungen 500,000 Mann im Felde zu Gebote stehen, wäh-

rend sie 200,000 Mann im Frieden zählt. Diese Zahl kriegsfähiger Männer besteht nicht etwa in Ziffern, wie die Verläumdung gern vorgeben möchte, sie besteht in der Wirklichkeit, wie die Nummern der Regimenter und die Kadern derselben ausweisen. Jedes der 63 Infanterieregimenter, das in Friedenszeiten bei 2500 Mann zählt, wird im Kriege nach Umständen auf 4 bis 5000 Mann, und öfters, wie es bei den ungarischen Regimentern der Fall ist, auf einen noch weit höhern Stand gesetzt. Der Infanterie können übrigens noch 20 Grenadierbataillone, 12 Jägerbataillone, ein tyroler Jägerregiment, 5 Garnisonsbataillone und ein Ezakistenbataillon beigezählt werden. Die Kavallerie, die aus 8 Kürassiers, 6 Dragoner, 7 Chevaulegers, 12 Husaren und 4 Ulanenregimentern besteht, ist in einem musterhaften Zustande. Die Militärgränze, die durchaus dem Waffendienste angehört, und in Friedenszeiten zur Bewachung des Sanitätskordons 45,000 Mann verwendet, stellt ohne Schwierigkeit bei einem Kriege 100,000 Mann, und im Nothfalle noch mehr, die ihrer Bestimmung, dem Militärdienste, für den sie erzogen wurden, insinktartig gleich den Kosaken folgen, ohne erst durch langwierige und kostspielige Vorbereitungen organisiert werden zu müssen. Die 5 Artillerieregimenter sind zur Bedienung von 1500 Kanonen, theils Feld-, theils Belagerungsgeschütz, bestimmt, und haben in dem bedeutenden Bombarbiercorps eine treffliche Schule. Das Raketenkorps hat bereits einen hohen Grad von Ausbildung erlangt. Eine Monarchie, die im Besitze einer solchen Armee, ohne noch auf die Landwehr hinzuweisen, ist, die größere Hülfquellen, als irgend ein Land in der Welt besitzt, um den schwersten Kampf zu bestehen, und die in der neuern Geschichte ein merkwürdiges Beispiel von Ausdauer gegeben hat, da sie selbst unter den Augen einer siegreichen feindlichen Armee und eines jetzt wohl nicht mehr wiederkehrenden Feldherrn, wie Napoleon war, Kraft genug fühlte, um die zertrümmerten Schaaren zu sammeln, und sie auf 400,000 kampflustige Krieger zu steigern, eine solche Monarchie kann wohl den Wunsch haben, jede kriegerische Bewegung abzuhalten, um nicht die kaum vernarbten Wunden der letzten blutigen Kämpfe wieder aufzureißen, sie kann aber nie das Gefühl der Furcht besitzen, und zu so schmählischen Aeußerungen der englischen und französischen Journalisten je Veranlassung gegeben haben, noch sie geben dürfen. Wenn dem österreichischen Staate in finanzieller Hinsicht dieselben Inkonvenienzen zu Theil werden, von denen durch das Bedürfnis der Zeit wohl kein Staat frei seyn dürfte, und wenn diese ihm gebieten, seine politischen Verhältnisse mit größerer Vorsicht zu betrachten, als es unter andern Umständen nöthig wäre, so ist damit nicht gesagt, daß die höhere Politik dem Geldfusse untergeordnet sey. Das wirkliche Vermögen eines Staates ist der Grundbesitz; die östreich. Monarchie, welche die reichsten und blühendsten Provinzen zählt, sah sich durch die niedrigen Preise aller Naturprodukte im Ueberflusse derselben verarmen, und mußte, um nicht die Leistungen der Untertanen zu

vermehrten, Finanzoperationen einleiten, die dem Ueingegebenen drückend, dem Wohlunterrichteten aber nur als ein Muster gewissenhafter und tief erwägter Berechnungen erscheinen können. Die geringste politische Bewegung muß ein Steigen der Produkte nach sich ziehen, und das Kapital des Produzenten erhöhen; das Verhältniß der Einnahme zur Ausgabe bleibt insofern unter den schwierigsten politischen Umständen im Gleichgewichte, und die Erfahrung hat gelehrt, daß bei den Mittelpreisen des Getreides und Weines die drückendsten Kriegslasten wohl mühsam zu erschwingen waren, jedoch nie einen Rückstand im Budget der östreichischen Monarchie ließen. Die Spekulation, die sich seit 10 Jahren auf die östreichischen Staatspapiere geworfen, und das Spiel versucht hat, kann bei einem unerwarteten Ereignisse getäuscht werden; der wirkliche Rentier, der wahre Besitzer der Staatspapiere hingegen, darf vertrauensvoll der Zukunft entgegen sehen, und jede Furcht von sich weisen, die man ihm so gerne einflößen möchte. Die Zeit scheint noch ferne zu seyn, wo der Wunsch der besoldeten und leidenschaftlichen Publizisten, Europa in Brand zu setzen, in Erfüllung gehen wird; sie mag sich aber unter jeder Gestalt offenbaren, die östreichische Monarchie wird ihren Rang behaupten, und gegen alle Angriffe gerüstet seyn; denn noch besitzt sie Prinzen und Staatsmänner, die gewandt genug sind, Armeen und Staaten zu führen; noch kann sie auf den Patriotismus aller ihrer Bewohner rechnen, und darf stolz auf ihren militärischen Ruhm seyn.

S c h w e i z.

Die Mitglieder der theologischen Lesegesellschaft des Kantons Basel haben die gedruckte Einladung zu einer allgemeinen schweizerischen Prediger-Gesellschaft bekannt gemacht, um ein christlich-brüderliches Annähern und Zusammentreten der Geistlichen in weiterm Umfange des Vaterlandes zu veranstalten, und sie eröffnen ihren eidgenössischen Pfarrbrüdern den Vorschlag, sich jährlich an einem zu bestimmenden Orte zu versammeln, um als Bürger eines Vaterlandes und Diener eines Gottes durch wechselseitige Mittheilung die Gemeinschaft und lebendige Einheit des heiligen Strebens, das Beruf und Zeit ihnen nahe legt, zu befördern. Wenn die übrigen eidgenössischen Gesellschaften des Guten schon viel im Vaterlande gestiftet und manches feste Band der Liebe und Eintracht geknüpft haben, so würde, hofft man, eine solche schweizerische Prediger-Gesellschaft in ihrem weitesten Umfange, nach dem Sinn und Geiste jenes Vorschlags beide Kirchen umfassend und ihre würdigen Glieder vereinigend, desto segensvoller wirken, je höher und heiliger die Zwecke sind, zu denen sie wirken wird.

V e r s c h i e d e n e s.

In Neu-London in Nordamerika ist kürzlich ein gelungener Versuch mit einer viereckigten Glocke aus Stahl gemacht worden. Sie ist um die Hälfte wohlfeiler als die

gewöhnlichen, und kann von jedem Kind geläutet werden. Ihr Klang soll auf 2 deutsche Meilen hörbar seyn.

Da das Stadtgericht zu Berlin in seinem Plenum mit Bagatellsachen überhäuft war, so wurden daselbst zwölf Bezirksrichter ernannt, deren jeder in Sachen bis auf 50 Thaler entscheidet.

Dienstnachricht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte evangelische Pfarrei Heddesbach (Dekanats Ladenburg) dem bisherigen Vikar Theodor Friedrich Köster zu Mauer huldreichst zu übertragen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

17. Jan.	Barometer	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 9 ¹ / ₂	28 Z. 1,6 L.	-0,5 G.	63 G.	N.
M. 2	28 Z. 2,0 L.	+0,2 G.	61 G.	ND.
N. 9 ¹ / ₄	28 Z. 4,1 L.	-0,4 G.	61 G.	ND.

Trüb bis auf den Abend, dann etwas heiter.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 20. Jan.: Doktor Faust's Zauber-
mantel und Käppchen, Zauberspiel mit Gesang in
2 Akten, von Bäuerle; Musik von Wenzel Müller.

Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, so wie durch alle Postämter des Großherzogthums, zu beziehen:

Der deutsche Jugendfreund,

Zeitschrift zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung
für die Jugend,

herausgegeben vom

Verfasser des Kindergartens.

(Januarheft 1828, mit 1 Kupfer.)

Von dieser mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Jugendzeitschrift erscheint regelmäßig jede Woche 1 Bogen in groß Oktav, welche den resp. Abonnenten in monatlichen Heften von vier Bogen und broschirt abgegeben werden. Der Preis eines Monatshefts ist 18 kr.

Man unterzeichnet immer für die nächsten sechs Hefte. Vorausbezahlung findet nicht statt. Das Nähere besagt die gedruckte Ankündigung, die in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Karlsruhe, den 15. Jan. 1828.

Die Redaktion
des deutschen Jugendfreundes.

In August Oswald's Universitäts-Buchhandlung in Heidelberg ist so eben erschienen:

Beitrag zur Kritik der dem Euripides zugeschriebenen Tragedie Rheseos. 8. br. 36 kr.

Hagen, Th. Alex. ab, medicinae rationalis elementa. 8. br. 27 fr.

Nützliche Schrift für Nichtärzte.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist zu haben:

Die sicherste, gründliche

Heilung aller Frostbeulen

und erfrorenen Glieder; nebst Belehrungen! sich vor Erfrierungen zu schützen, scheinod Erfrorene richtig zu behandeln und sie in's Leben zurückzurufen. Eine nützliche Schrift für Jedermann, von Dr. Fr. Richter. 8. Geh. Preis 36 kr.

Bekanntmachung.

Zur Verloosung des Gutes Schelsberg, im gerichtlichen Schätzungswerte von 40.600 fl., dem noch eine bedeutende Anzahl Geldgewinne von 2000 fl., 1000 fl., 500 fl., 250 fl., 10mal 100 fl., 10mal 50 fl., 10mal 25 fl., 10mal 20 fl. u. s. w. beigegeben ist, sind fortwährend Loose zu 4¹/₂ fl. bei dem Unterzeichneten zu haben. Bei Abnahme von 10 Loosen wird das 11te als Freiloos unentgeltlich abgegeben.

Der bisherige starke Absatz derselben läßt hoffen, daß die Ziehung in Bälde werde stattfinden können.

Karlsruhe, den 3. Nov. 1827.

H. C. Dürr,
Kreuzstraße Nr. 9.

Diese Loose sind auch bei folgenden Emittenten zu finden:

Ludwigsalme Nappau bei	H. Subinspektor Stein.
Baden	„ Buchhalter Schlotberger.
Buchsal	„ „ Kaufmann F. Engelhardt.
Durlach	„ „ Rottman. zur Blume.
Kastatt	„ „ Kaufmann Ignaz Habich.
Weingarten	„ „ Weutenmüller zum Löwen.
Pforzheim	„ „ Weber zur Krone.
Gernsbach	„ „ Buchbinder Zeuner.
Dffenburg	„ „ Ferd. Hölzlin, Handelsmann.
Mühlheim	„ „ J. F. Wechsler do.
Herzsch	„ „ W. Schutz Sohn do.
Konstanz	„ „ Joh. Volberau do.
Ueberlingen	„ „ K. F. F. do.
Donauschingen	„ „ Jos. Linberger do.
Kehl	„ „ J. C. Rehfues.
Freiburg	„ „ J. Voits Wittwe.
Bühl	„ „ Joachim Maurer.
Sinsheim	„ „ Gottfried Fischer.
Bretten	„ „ Ubrmacher Jugemann.

Anzeige und Bitte.

Da in Gemäßheit höchster Genehmigung durch die Hochpreißliche Oberpostdirektion zu Karlsruhe das Postwagenporto von Büchern, Druckschriften aller Art, Musikalien, Kupferstichen und Landkarten, welche an inländische Buch- oder Kunsthandlungen ankommen, oder von solchen versendet werden, bedeutend ist herabgesetzt worden, und Jedermann diese Erleichterung und Beförderung des literarischen Verkehrs im Lande dankbar anerkennen wird, so bitte ich alle Buchhandlungen und Freunde, ihre Büchersendungen an mich nun nur allein durch den Postwagen zu machen; aber auch, wenn sie Geld oder sonst etwas beifügen, solches auf der Adresse deutlich zu bemerken.

Heidelberg, den 15. Januar 1828.

E. F. Winter.
Universitäts-Buchhandlung.

Karlsruhe. Lotterie-Anzeige. Zu der zweiten und letzten Hauptziehung der Nassatter Lotterie sind fortwährend Loose à 2 fl. zu haben bei

Kaufmann Chr. Reinhard.

Mainz. [Benachrichtigung.] Bei meiner Anwesenheit in Baden-Baden, im August v. J., hat mir Jemand einen Bericht über die Erfindung einer neuen probaten Art von Kuraste eingesandt, ohne seinen Namen zu unterzeichnen. Da gegenwärtig sein Gesuch berücksichtigt werden soll, so wolle derselbe sich in portofreien Briefen in dieser Sache an mich wenden.

Mainz, den 14. Jan. 1828.

Der Königl. Pr. Major u. Bat. Kom.
35. Infanterie-Regiments.
Fyhr. v. Bessel.

Grünwinkel. [Anzeige.] In der Bleizuckerfabrik und Oekonomie Grünwinkel sind stets verschiedene Sorten von rothem und weißem Wein-Essig um billigen Preis zu haben.

Karlsruhe. [Logis.] Ein schönes großes Zimmer in der Nähe des Ständehauses, für einen oder zwei Herren Deputirten geeignet, ist für die Zeit der nächsten Ständeversammlung zu vermieten; auch können auf Verlangen zwei Zimmer abgegeben werden. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung in der Bierbrauer Scheelmann'schen Behausung, in der Kronenstraße, verlassen, und die Bierwirtschaft mit Brauerei des Bierbrauers Ruppelt, in der langen Straße, neben Kantor Dennig, bezogen habe. Zugleich verbinde ich hiemit die Anzeige, daß ich, auf Bestellung, auch bereit bin, Weiß- und Braumbier in guter Qualität und um die billigsten Preise auswärts, in Viertel, Ohm und Fuderweis zu liefern.

Karlsruhe, den 15. Jan. 1828.

Heinrich Drechsler, Bierbrauer.

Karlsruhe. [Haus zu verkaufen.] Ein vor zehn Jahren gebautes, drei Stock hohes Haus, welches sich in einem guten Zustande befindet, und eine angenehme Lage hat, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat einen großen gewölbten Keller, geräumigen Hof, Stall für mehrere Pferde, mit einem daran stoßenden Zimmer, einer Waschküche, Wagen- und Holzremise, und hinter demselben einen 45 Fuß breiten und 170 Fuß langen Garten, in welchem sich viele Neben- und Obstbäume befinden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem im Hause wohnenden Eigenthümer zu erfahren, und dieser im Komptoir dieser Zeitung zu erfragen.

Bühl. [Diebstahl.] In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. wurden aus einem hiesigen Hause, mittelst Einbruch, nachstehende Gegenstände entwendet:

- 1) 10 Bettziechen, 5 von blauem und 5 von rothem Kellische mit weißhänsenen Unterblättern, gezeichnet mit D. 7. (S. F.)
- 2) 12 hänsene Betttücher, auf dieselbe Weise gezeichnet.
- 3) 12 Mannshemden, mit H. W. gezeichnet.
- 4) 12 Tischtücher, mit mehreren weißen Rippen und H. W. gezeichnet.
- 5) 12 ebenso gezeichnete Handtücher.
- 6) 4 Paar schwarze wollene Strümpfe, und
- 7) 10 Paar weiße baumwollene Strümpfe, mit H. W. gezeichnet.
- 8) 12 gebildete Servietten, mit demselben Zeichen.
- 9) 6 Pfälben-Anzüge, 4 rothe und 2 blaue, groß farborirt, mit weißen Unterblättern, ditto gezeichnet.
- 10) Ungefähr 12 Kinderhemdchen, mit D. 7. gezeichnet.
- 11) 18 Frauenhemden, ebenso gezeichnet.
- 12) Ein blaues mit eingewirkten Figuren, als Reitern, Buchstaben und Schlüsseln, versehenes, und auf einen runden Tisch passendes Kaffeetuch.
- 13) Ungefähr 12 blaue, rothe und weiße Sacktücher.

Alle resp. Behörden werden ersucht, auf diese Gegenstände sorgfältig zu fahnden, und im Falle sich Spuren über den Thäter irgendwo heraus stellten, uns sogleich hiervon gefällig in Kenntniß zu setzen.

Bühl, den 15. Jan. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Emmendingen. [Dienst-Antrag.] Bei diesseitiger Stelle wird ein Kommissariatsbezirt vakant, welcher in Zeit drei Monaten oder noch früher angetreten werden kann.

Kompetenten wollen sich unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse in portofreien Briefen dahier melden.

Emmendingen, den 16. Jan. 1828.

Großherzogliches Oberamtsrevisorat.
Gottreu.

Gengenbach. [Dienst-Antrag.] Bei unterzeichneter Stelle wird bis den 22. f. M. eine Aktuarsstelle, verbunden mit der Sportelverrechnung, vakant; die Herren Rechtspraktikanten und rezipirten Scribenten, welche hiezu Lust tragen, mögen sich in Bälde an den unterfertigten Amtsverstand in portofreien Briefen, unter Anschluß der nöthigen Zeugnisse, wenden.

Gengenbach, den 14. Jan. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bosfi.

Vorberg. [Vakante erste Aktuarsstelle.] Bei dem unterzeichneten Amte ist durch einen Todesfall die erste Aktuarsstelle in Erledigung gekommen; es steht damit die Führung der Sportelrechnung in Verbindung, und das Einkommen fixirt sich jährlich auf 450 fl.

Diejenigen, welche zur Annahme dieser Stelle, die täglich angetreten werden kann, Lust tragen, und sich mit Zeugnissen über Fähigkeit und sittliches Betragen ausweisen können, wollen sich in portofreien Briefen an den Unterzeichneten wenden, wobei noch bemerkt wird, daß nur auf Gesuche von rezipirten Rechtspraktikanten oder Scribenten Rücksicht genommen werden kann.

Vorberg, den 14. Januar 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Berghausen. [Ziegelhütten-Versteigerung.] Die den Bärenwirth Johann Schneider'schen Erben von hier zugehörige Ziegelhütte wird
Montag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr,
wiederholt versteigert, und die Liebhaber dazu eingeladen.
Berghausen, den 14. Jan. 1828.

Etheilungskommissär
Glasner.

Offenburg. [Holländerholz-Versteigerung.] Nach hoher Kreisdirektorialverfügung vom 27. v. M., Nr. 16,363, werden Montag, den 28. Jan., in dem Appenweier Forster Waldantheil

44 Stämme

Holländer- und Bauholz-Eichen versteigert.

Die Liebhaber haben sich an diesem Tage früh 9 Uhr in dem Wald einzufinden; unterdessen wird ihnen aber Förster Larein von Appenweier die ausgezeichneten Stämme auf Verlangen vorzeigen.

Offenburg, den 9. Januar 1828.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Offenburg. [Holländer- und Bauholz-Versteigerung.] Dienstag, den 29. Jan., früh 9 Uhr, werden in dem Urtöffer Gemeindswald nach vorliegender hoher Kreisdirektorialverfügung

60 Stämme

Holländer- und Bauholz-Eichen versteigert.

Die Liebhaber mögen sich zur bestimmten Zeit in dem Walde einzufinden und das ausgezeichnete Holz sich unterdessen durch den Revierförster von Appenweier vorzeigen lassen.

Offenburg, den 9. Jan. 1828.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Offenburg. [Holländer- und Bauholz-Versteigerung.] Mit hoher Kreisdirektorialbewilligung werden Mittwoch, den 30. Jan., früh 9 Uhr, in dem Windschläger Gemeindswald

20 Stämme

Holländer- und Bauholz-Eichen versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich um diese Zeit in dem Wald einzufinden.

Offenburg, den 9. Jan. 1828.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Offenburg. [Bau- und Nutzholz-Versteigerung.] Dienstag, den 5. Febr., werden zufolge hoher Kreisdirektorialverfügung vom 9. d. M., Nr. 340, in dem Elstisweierer Gemeindswald

40 Stämme

Bau- und Nutzholz-Eichen, aufrechtstehend, versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich zur bestimmten Zeit in dem Walde einzufinden.

Offenburg, den 15. Jan. 1828.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Offenburg. [Bau- und Nutzholz-Versteigerung.] Mittwoch, den 6. Febr., früh 9 Uhr, werden zufolge hoher Kreisdirektorialverfügung v. 9. d. M., Nr. 342, in dem Hesselhurst Gemeindswald

40 Stämme

Bau- und Nutzholz-Eichen, aufrechtstehend, versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich zur bestimmten Zeit in dem Walde einzufinden.

Offenburg, den 15. Jan. 1828.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Offenburg. [Bau- und Nutzholz-Versteigerung.] Freitag, den 8. Febr., früh 9 Uhr, werden zufolge hoher Kreisdirektorialverfügung vom 9. d. M., Nr. 339, auf dem zur Ausstockung bestimmten Theil des Hofweierer Gemeindswald an dem hohen Berg

239 zu Boden liegende Eichen,

zu Bau- und Nutzholz brauchbar, öffentlich versteigert, und, wenn an diesem Tage das Geschäft nicht beendet werden sollte, den folgenden damit fortgeföhren werden.

Offenburg, den 15. Jan. 1828.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Karlsruhe. [Bau- u. Kastenholz-Versteigerung.] Infolge des genehmigten Hiebplans werden Samstag, den 26. d. M., Morgens 8 Uhr, im Deutsch-Neureuther Zehndwald

40 Stämme fortenes Bau- und

245 Kasten forten Brennholz

öffentlich versteigert werden.

Wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß sie sich an obgedachtem Tag und Stunde, an dem Deutsch-Neureuther Kühbrunnen auf der Linkenheimer Allee einzufinden, das Holz einsehen, und die Steigerungsbedingungen nehmen können.

Karlsruhe, den 18. Jan. 1828.

Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Graben. [Mühle-Verpachtung.] Da die Bestandzeit der hiesigen Mahlmühle mit dem 23. April d. J. zu Ende geht, so wird zu einer anderweiten Versteigerung auf 3 folgende Jahre der

2. Febr. d. J.

festgesetzt. Es können sich deshalb die Liebhaber an gedachtem Tage, Morgens 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, und daselbst die Bedingungen einsehen; wobei aber bemerkt wird, daß auswärtige Steigerungsliebhaber sich mit glaubwürdigen Vermögenzeugnissen versehen mögen.

Diese Mühle besteht:

- a) in einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung zu 8 Stück Rindvieh und 4 Pferden, 7 Schweineställen, einem Wasch- und Backhaus;
- b) das Mühlwerk besteht in 3 Mahlgängen und einem Verbergang, wobei sich
- c) ein mit einer Mauer eingerichteter Kochgarten von circa 15 Ruthen und
- d) eine Wiese von circa 1 Brtl., mit Obstbäumen besetzt, befindet.

Graben, den 14. Jan. 1828.

Wogt Cüß.

Müllheim. [Wein-Versteigerung.] Wir bringen abermalen zur öffentlichen Kenntniß, daß

Mittwoch, den 6. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Kellerei zu Sulzburg, ohngefähr 500 Saum 1823, 24, 25 und 1826er gutgehaltene Weine, unter den gewöhnlichen Bedingungen, dem Verkauf ausgesetzt werden.

Müllheim, den 11. Jan. 1828.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kieffer.

Schwezingen. [Versteigerung.] Aus Auftrag Großherzogl. Directoriums des Neckarkreises werden

Montag, den 4. Febr. l. J., Vormittags 10 Uhr,

in dem Arbeitshause zu Mannheim alle zur Seidenzucht vorräthigen Geräthschaften und Seidenraupen-Eyer, und

Nachmittags 2 Uhr gleichen Tags

alle vorhandene Maulbeerbäume, sowohl in der Baumschule,

als auch jene bei der Krappmühle und über dem Neckar angepflanzten stärkere Stämme, nebst circa 4000 schon größtentheils bewurzelte Ableger, unter Vorbehalt höchster Ratification an die Meistbietenden öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schweizingen, den 16. Januar 1828.

Seyher.

Nastatt. [Brennholz-Lieferung.] In Folge hoher Kriegsministerialverfügung vom 11. d. M., Nr. 272, soll die Lieferung des Brennholzbedarfs für die hiesige Garnison, auf ein Jahr, nämlich vom 1. Juni 1828 bis dahin 1829, öffentlich an den Wenigstnehmenden im Absteich verankortet werden. Auf diesen Zeitraum beträgt der Bedarf an Brennholz für die hiesige Garnison ohngefähr 190 bis 200 Klafter, bestehend in ein Drittel hartem — das ist Buchen, Hagenbuchen und Birken — zwei Drittel weichem — nämlich Eichen, Tannen, Fichten und Erlen-Holz. Zu dieser Versteigerung hat man

Montag, den 11. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, wobei die Liebhaber sich auf dem Platzbureau in hiesiger Kaserne einfinden wollen.

Nastatt, den 17. Jan. 1828.

Großherzogliche Stadtkommandantenschaft.
v. Seutter, Oberst.

Mannheim. [Versteigerung verschiedener Gegenstände.] Mittwoch, den 5. März l. J., Morgens 9 Uhr, lassen die Erben des verlebten Großherzogl. Badischen Hofrichters, Freihrn. v. Schmitz, durch den Unterzeichneten in Lit. G 6 Nr. 3 nachbeschriebene Gegenstände öffentlich freiwillig versteigern:

- 1) Eine große Kunstdrehbant mit Ovalwerk, Guillochir-Maschine, Bassigwert, 10 Verzählöpfe zum Bassig, 13 verschiedene Vorlagen, und allen dazu gehörigen Drehstühlen — Schwungrad, Rativ und Drehweibe sind von Messing; 2) eine vollständige Guillochirmaschine, welche auch zum vorigen Werk paßt; 3) eine kleine Kunstdrehbant, welche gerade so wie die sub Nr. 1 eingerichtet ist, nebst einem Etui; 4) eine Drehbant mit Ovalwerk, Schraubspindel, Supparte, drei Köpfen zum Bassig, fünf Drehlöpfen von Messing und 3 Dornen, um Säulen zu drehen; 5) eine eiserne Drehbant mit Bassig und Ovalwerk, nebst 3 Spindeln; 6) eine große Portraitmaschine, worauf mit einem Male sechs Portraits geschnitten werden können; 7) eine Portraitmaschine mit kleinem Gewicht; 8) ein großes Meißzeug mit Astrolabium in einem Etui; 9) ein Newton'sches Telescop 7' lang, der Metallspiegel hat 6" Durchmesser (Wiener Arbeit); 10) eine Electrifirmaschine mit einer Scheibe von 17" im Durchmesser; 11) eine Luftpumpe mit einem Cylinder von 2" Durchmesser; 12) ein großer Brennspiegel; 13) ein kleines Astrolabium. Außer diesen noch circa 60 verschiedene physikalische Instrumente und Maschinen, verschiedenes Drehwerkzeug, Eisen, Messing, Blei etc.

Diejenigen Liebhaber, welche vorbeschriebene Gegenstände zu sehen wünschen, belieben sich unterdessen bis zum Tage der Versteigerung an Herrn Obergerichts-Advokaten Roth dahier in Lit. D 4 Nr. 1 zu wenden, bei welchem auch ein Cabinet von circa 300 Exemplaren der auserkleinsten Mineralien aus freier Hand zu kaufen ist.

Mannheim, den 8. Januar 1828.

Aus Auftrag.
Wimb,
Theilungs-Kommissär.

Mülheim. [Versteigerung des Römerbadwirthshauses zu Badenweiler.] Die auf den 31. März v. J. in Nr. 58, 61 und 65 ausgeschriebene Versteigerung des Römerbadwirthshauses zu Badenweiler und dazu gehörigen Liegenschaften, kam nicht zu Stande, daher andurch eine neuerliche Auction dieser Realitäten auf

Dienstag, den 5. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, in loco Badenweiler, mit dem Anhang anberaumt wird, daß sich auswärtige Steigerungsliebhaber mit gesetzlich vorgeschriebenen Vermögens- und Sittenzugnissen ausweisen müssen.

Mülheim, den 11. Jan. 1828.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Kupp.

Bruchsal. [Den Verkauf einer Mühle mit einer Schwefelquelle zu Ringolsheim betr.] Man sieht sich veranlaßt, diese Mühle mit Zugehörde, nach der schon am 27. November v. J. erfolgten, und in dem Anzeigebblatt für den Murg- und Pfingstkreis unter Nr. 96, 97 und 98 ersichtlichen Bekanntmachung, mit Befestigung der einzig abweichenden Bedingung, daß der früher auf 2000 fl. bestimmte Anschuß auf 1000 fl. gemindert ist, dem abermaligen Verkaufe auszusetzen.

Zu dieser Verhandlung wird Tagfahrt auf Donnerstag, den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, angeordnet, wobei sich die Kaufstüßen auf dem Ringolsheimer Rathhause einfinden mögen.

Man glaubt zugleich anzufügen zu müssen, daß nach dieser Verkaufsverhandlung der Zuschlag erfolgen wird.

Bruchsal, den 14. Januar 1828.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Ganter.

Chiengen. [Hofgut-Verpachtung.] In Folge höherer Weisung wird das herrschaftliche Hofgut auf dem Rüsberg, Amtsbezirk Waldshut, am

Montag, den 11. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, im Wirthshaus zu Bechersbohl, auf 12 Jahre, von Lichtmess 1828 bis dahin 1840, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet. Dasselbe besteht:

- a) in einem Wohnhaus, Scheuer, Stallung und Schoyf, unter einem Dach;
- b) Gemüß- u. Baumgarten 1 Jauchert — Brlg. 16 Ruthen;
- c) Wiesen 2
- d) Ackerland 72 = 2 = 60 =

zusammen in . . . 74 = 1 = 12 =
Feld, mit der Berechtigung des Heu- und Ochmbzahnbezugs von ungefähr 16 Jauchert Wiesen in der neben dem Hof gelegenen Gehstinger Gemartung.

Die Bedingungen, unter welchen dieses Gut in Pacht gegeben wird, können täglich dahier einvernommen werden; was wir mit dem weitem Bemerken eröffnen, daß sich fremde Pachtliebhaber mit guten Sitten- und Vermögenszeugnissen vor der Versteigerung gehörig auszuweisen haben.

Chiengen, den 5. Januar 1828.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Lorenz.

[Wein-Versteigerung.] Dienstag, den 29. Januar 1828, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Freiherrl. von Christi'schen Nebzute zu Horrenbach, nächst Affenthal, Bezirksamtes Bühl,

126 Ohmen Wein, 1826er Gewächs besser Sorte, wobei auch Niederländer und rother Affenthaler von vorzüglicher Qualität, versteigert werden; wozu die Liebhaber hiemit einladen

Die Freiherrl. v. Christi'schen Erben.
Ettenheim. [Wein-Versteigerung.] Bei unterzeichneter Bedienung werden Mittwoch, den 25. dieses, Vormittags 10 Uhr,

200 Ohm Wein, 1826er Gewächs, versteigert.

Ettenheim, den 10. Jan. 1828.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Fleiner.

Karlsruhe. [Gebäulichkeiten-Versteigerung.] Die bisherigen Ober-Forstkommissions-Gebäulichkeiten werden nach hohem Erlaß vom 8. d. M. D. F. N. Nr. 294. einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, und zwar:
am Donnerstag, den 24. d. M. Vormittags um 9 Uhr,
in diesseitiger Kanzlei; welches den betreffenden Liebhabern eröffnet wird.

Karlsruhe, den 9. Jan. 1828.
Großherzogliche Forstverwaltung.
Ziehl.

Kastatt. [Aufhebung der Mundtobt-Erklärung.] Die durch diesseitigen Beschluß vom 7. September 1826 ausgesprochene Mundtobt-Erklärung des damaligen Wundarzneidieners Karl Birnstill, von Kastatt, wird andurch für aufgehoben erklärt.

Kastatt, den 8. Januar 1828.
Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Stoßach. [Einladung.] In mehreren Gemeinden des diesseitigen Amtsbezirks ist die Erneuerung der Unterpfandsbücher für nöthig erachtet worden, welches Geschäft wohl kaum in einem Jahr vollführt werden möchte. — Da hierzu respirte Theilungskommissäre verwendet werden sollen, so werden alle diejenigen, welche zu besagter Erneuerungsvornahme Lust bezugen, eingeladen, sich bei unterzeichneter Stelle über ihre Reception und Fähigkeit in portofreien Briefen zu melden.

Stoßach, den 10. Januar 1828.
Großherzogliches Bezirksamt.
Eckstein.

Dryberg. [Schulden-Liquidation.] Zu Nichtigstellung der Schulden des in Gant gerathenen Valentin Hetsch, Kreuzwirts dahier, haben wir Tagfahrt auf

Donnerstag, den 7. t. M. Februar, angeordnet. Es werden deswegen alle diejenigen, welche eine Forderung an diesen Gantmann zu machen haben, unter Erhebung des Ausschlusses von der vorhandenen Vermögensmasse, aufgerufen, an gedachtem Tage, Vormittags um 9 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu erweisen, auch sich über die etwa gemacht werdenden Vergleichsvorschläge zu erklären.

Die nicht erscheinenden bekannten Gläubiger werden als der Entschließung der Mehrzahl der erschienenen beistimmend angesehen werden.

Dryberg, den 3. Januar 1828.
Großherzogliches Bezirksamt.
Heibimhaus.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Gegen das überschuldete Vermögen des hiesigen Schutzbürgers u. Fuhrmanns Christoph Morloß wird der förmliche Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 12. Februar d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt; wozu sämmtliche Kreditoren, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anher eingeladen werden.

Karlsruhe, den 11. Januar 1828.
Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Durch Beschluß vom heutigen ist über das Vermögen des Christoph Meinacher von Ruffheim Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 15. Febr. 1828, Vormittags 8 Uhr, anberaumt worden. Alle Gläubiger des genannten Falliten werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Amte auf obigen

Tag und Stunde persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen resp. Vorzugsrechte, unter Vorlage der betreffenden Urkunden, richtig zu stellen, widrigenfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden. In gedachtem Termine wird auch über die Wahl des Curator massae, so wie über die Gebühr desselben für die Verwaltung der Masse verhandelt, von dem weder selbst, noch durch Mandatäre liquidirenden Gläubiger aber angenommen werden, daß er in dieser Hinsicht der Mehrzahl der Kreditoren beitrete.

Karlsruhe, den 27. Nov. 1827.
Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Vdr. Schwab.

Schwesingen. [Verschollenheits-Erklärung.] Johann Martin Artner von Hochenheim, welcher in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 5. Januar 1828 von seinem Aufenthalt weder Nachricht gegeben, noch sich zum Empfang seines Vermögens gemeldet hat, wird hiermit für verschollen erklärt und letzteres seinen Verwandten in fürsorglichen Besitz übergeben.

Schwesingen, den 12. Jan. 1828.
Großherzogliches Bezirksamt.
Hierordt.

Bühl. [Verschollenheits-Erklärung.] Landolin Uhrv von Ottersweier, welcher auf die öffentliche Vorladung vom 6. Jun. bisher weder erschienen ist, noch Auskunft über seinen Aufenthalt anher ertheilt hat, wird nunmehr auf Ansuchen seiner Verwandten für verschollen erklärt, und dessen Vermögen in deren fürsorglichen Besitz übergeben.

Bühl, den 7. Jan. 1828.
Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Lahr. [Vorladung.] Soldat Christian Jägle von Oberweyer, welcher sich aus seiner Garnison ohne Erlaubniß entfernt hat, wird andurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen

bei seinem Regimentskommando oder der unterzeichneten Stelle zu stellen, und sich über seine Entfernung zu verantworten, widrigenfalls derselbe als Deserteur erkannt und nach den Landesgesetzen gegen ihn verfahren werde.

Lahr, den 7. Jan. 1828.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lang.

Oppenheim. [Wein-Versteigerung in Nierstein am Rhein.] Auf freiwilliges Ansehen der Frau Josepha Ursula Maria v. Herding, gebornen Gräfin v. Saint-Martin, wohnhaft in Mannheim, sollen

Montag, den 12. Febr. 1828, Vormittags 8 Uhr, zu Nierstein, in der Behausung der Frau Eigentümerin, nachfolgende aus eigenen in den vorzüglichsten Lagen der Niersteiner Gemarkung gelegenen Weinbergen gezogene, durchaus rein gehaltene Weine, öffentlich, gegen baare Bezahlung, versteigert werden; nämlich:

5 Stück 1811er	2 Stück 1822er
1 " 1818er	14 " 1825er
9 " 1819er	24 " 1826er
	und 5 Stück 1827er.

Oppenheim, den 6. Januar 1828.

Schreyder, Notar.